

Favoriten + Zeitungsansicht Drucken Schliessen

Politik

Unterstützung für Olympia in NRW wächst

Debatte: Der Landtag in Düsseldorf berät die Idee. Austragungsorte sind auch in Ostwestfalen-Lippe möglich. Die CDU will die gute Infrastruktur im Land nutzen

Von Katharina Georgi

Bielefeld/Düsseldorf. Eine Olympia-Bewerbung aus NRW wird Thema im Landtag. Die CDU-Fraktion hat einen Antrag vorgelegt, in dem das Parlament aufgefordert wird, Initiativen für eine Bewerbung um die Olympischen Sommerspiele des Jahres 2028 zu unterstützen. Politiker aus OWL befürworten mehrheitlich den Vorstoß.

Von einer solchen Bewerbung würde auch Ostwestfalen-Lippe profitieren, ist sich der Rietberger Landtagsabgeordnete André Kuper (CDU) sicher. Denn Spielstätten können nunmehr über eine Region verteilt werden: "Tennis beispielsweise könnte sehr gut im Gerry-Weber-Stadion in Halle gespielt werden."

Der Optimismus des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden stützt sich auf seine Erfahrung mit der Landesgartenschau 2008 in Rietberg: "Richtig gemacht, könnten mit einem solchen Projekt Menschen begeistert und NRW nach vorne gebracht werden." Allerdings müssten erst Chancen und Risiken konkret ermittelt werden: "Bislang gibt es keine Kostenkalkulation."

Dass man ehrlich und klar debattieren und die Bevölkerung einbeziehen muss, unterstreicht die FDP. "Eine Bewerbung muss zwingend dem Gebot der Nachhaltigkeit und der Transparenz folgen", sagt der sportpolitische Sprecher Björn Kerbein. Allen Politikern ist bewusst, wie heikel das Thema in der Diskussion mit den Bürgern werden könnte: Bürgerentscheide hatten die Träume von Olympia in Garmisch-Partenkirchen, München und zuletzt in Hamburg platzen lassen. Die Zustimmung der Menschen in NRW sei aber wichtig, betonte die Sportministerin Christina Kampmann (SPD).

Eine Kehrtwende in der Sportpolitik soll die Bürger für das Projekt gewinnen. Die CDU schreibt von einem "kompakten Ansatz". Sigrid Beer, parlamentarische Geschäftsführerin der Landtags-Grünen ist sicher, dass NRW Olympia könnte; aber nur mit "knallharter Transparenz, ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit". Ähnlich hat sich Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) schon vor rund zwei Wochen geäußert.

Beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) treffen diese Überlegungen bislang auf Skepsis. Man denke derzeit nicht an eine Bewerbung, hieß es vom Vorstandsvorsitzenden Michael Vesper: "Diese Überlegungen sind nicht mit uns abgesprochen", sagte er dieser Zeitung. Offenbar hält er den Zeitpunkt der Debatte angesichts der gescheiterten Bürgerbefragungen für nicht gut gewählt. Über den CDU-Antrag wird in einer der nächsten Landtagssitzungen beraten.

© 2016 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Freitag 02. September 2016